

Das abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

**Inserate** sichern den besten Erfolg. Preis der 1spaltigen Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Verwendbare Beiträge werden angemessen honorirt.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensteig 90 Pf., im D.A.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 82.

Altensteig, Samstag den 17. Juli

1886

### ⊖ Rußland und Bulgarien.

In den letzten Tagen schwirrten wieder einmal eine Menge kriegerischer Gerüchte durch die Zeitungen. An jeder Sage ist eine Sache, so lautet ein Sprichwort und dasselbe trifft auch hier zu. In Wirklichkeit besteht in den leitenden Kreisen Rußlands eine unüberwindliche Abneigung gegen den Fürsten Alexander von Bulgarien, dem man es nicht verzeihen kann, daß er so ganz und gar vergiftet, ein Herrscher von Rußlands Gnaden zu sein.

Unzweifelhaft ist gegenwärtig das vornehmste und nächste Ziel der russischen Politik die Entthronung des Battenbergers und seine Ersetzung durch eine Persönlichkeit, die Rußland ganz zu willen ist. Da aber die Pforte sehr wohl weiß, daß ein dem Russentum ganz und gar ergebener bulgarischer Fürst eine ständige Drohung gegen sie sein würde, so mag sie wohl insgeheim den jetzigen Inhaber des bulgarischen Thrones unterstützen.

Dadurch wird aber auch das Verhältnis Rußlands zur Pforte ein gespanntes und die letztere sieht sich vor; sie hat ihre Truppen, die sie gegen Griechenland mobilisierte, noch nicht wieder auseinandergezogen. Es hieß sogar, Mazedonien solle mit 80 000 Mann besetzt werden, um gegen Oesterreich geschützt zu sein. Denn so viel darf als feststehend angesehen werden: wenn Rußland wirklich Bulgarien besetzt, würde Oesterreich in Mazedonien einrücken, damit „das Gleichgewicht nicht gestört“ werde.

Daß für Rußland die angeblüche Verletzung des Berliner Vertrages durch den Fürsten Alexander nur ein Vorwand ist, um mit der Türkei anzubinden, braucht wohl nicht erst auseinanderzusetzen zu werden; die energische Haltung des jungen Battenbergers den Russen gegenüber ist aber ganz gerechtfertigt. Gleich beim Antritt seiner Regierung wurde ihm ein russischer General (Sobolew) als Ministerpräsident aufgedrängt. Vor drei Jahren reisten dieser und der Fürst nach Moskau, um der Krönung des Zaren beizuwohnen. Dort verlangte der Fürst, Sobolew sollte zurücktreten, Sobolew aber verlangte die Entthronung des Fürsten und dessen Erziehung durch den Prinzen Waldemar von Dänemark. Weider Wunsch wurde nicht erfüllt. Als sie nach Bulgarien zurückgekehrt waren, zog Sobolew die bulgarischen Truppen in den Donaufestungen zusammen und suchte bei ihnen Stimmung für einen anderen Fürsten zu machen. Jetzt aber erwachte die Energie des jungen Battenbergers. Er entließ selbst den General Sobolew sowie auch Kaulbars, einen andern Russengeneral, den man ihm zum Kriegsminister gegeben hatte. Die beiden Entlassenen erwiderten ihm kaltblütig, daß sie vom Zaren zu bulgarischen Ministern ernannt worden seien und mithin auf ihrem Posten bleiben würden, bis der Zar sie abberiefe. Bal. darauf drang der russische Geschäftsführer Jonin in die Gemächer des jungen Fürsten und zwang diesen, dem Volke eine freiherrliche Verfassung zu geben, wenn er es nicht vorzöge, abzudanken.

Daß russische hohe Beamte in offizieller Stellung einem fremden Volke die „Freiheit“ verschaffen, während bei ihnen zu Hause die Rute allein das Regiment führt, ist ein Schauspiel für Götter. Alexander gab nach und berief die bulgarische Konstituante (Vollvertretung zur Beratung einer Verfassung). Von dieser wollten nun die drei Russen den Fürsten in aller Form absetzen lassen. Aber die Bulgaren trauten ihrem jungen Herrscher doch mehr, als den russischen „Freunden“ und machten die

Pläne der letzteren zu nichte. Rußland hatte das politische Spiel verloren und der Zar rief Sobolew, Kaulbars und Jonin von ihren Posten ab.

Das ist die Vorgeschichte der russischen Feindschaft gegen den Fürsten Alexander. Es war eine Pflicht der Selbstachtung des letzteren, daß er sich der übermächtigen Russen erwehrt — aber Rußland kann den Gedanken nicht ertragen, von einem so „kleinen“ gedemütigt worden zu sein.

### Tagespolitik.

— In Bayern ist das Kabinettssekretariat ohne Gang und Klang verschwunden. Der Prinzregent hat den General v. Freyenstein, eine gerade Soldatennatur, zu seinem Kanzler gemacht; im übrigen wird das Ministerium wegen der wichtigeren Regierungsangelegenheiten in persönlichem Verkehr mit dem Regenten stehen.

— Die Deutschen in Oesterreich sind wieder voller Hoffnung. Der neue Unterrichtsminister von Gautsch und der neue Handelsminister mit dem schwer zu behaltenden Namen v. Bacquehem erfreuen sich des Beifalls der deutschen Opposition. Man hofft, das Ministerium werde nach und nach seines deutschgegnereischen Charakters entkleidet und ein reines Beamten-Ministerium werden.

— Der Unterrichtsminister von Gautsch, welcher in Böhmen die Schulen inspizierte, fand in den tschechischen Mittelschulen eine erschreckende Unkenntnis der deutschen Sprache. Allgemein werden, um derselben abzuhelfen, energische Maßnahmen seitens der Regierung erwartet. Der Minister empfahl sofort dringend den tschechischen Mittelschulen den Unterricht in der deutschen Sprache.

— Wie man in Paris über das Scheitern der deutschnationalen Gewerbe-Ausstellung denkt, ist sehr wenig schmeichelhaft für Deutschland. Das Scheitern sei ein Zeichen dafür, daß in Deutschland die Geschäfte sehr schlecht gingen; Deutschland sei überhaupt nicht im Stande, eine großartige Ausstellung ins Leben zu rufen, und die ablehnende Haltung des Bundesrats habe dem Reiche nur eine ungeheure Blamage erspart.

— In Vessèps, dem Erbauer des Suezkanals, fetert Frankreich den „großen Franzosen“. Der Bau des Panama-Kanals, den Vessèps ebenfalls leitete, erfordert riesige Summen, die nicht vorhanden sind. Vessèps wollte nun eine Prämienanleihe aufnehmen, die abgelehnte Stimmung der Kammerkommission veranlaßte ihn aber, seinen Antrag zurückzuziehen. Bleibt infolge Geldmangels der Kanalbau liegen, so wird Nordamerika weiterbauen, alsdann aber auch den ganzen Vorteil, den der Kanal bietet für sich in Anspruch nehmen.

— Bisher noch unbeglaubigte kriegerische Gerüchte der letzten Tage sind: Die Türkei habe beschlossen, in Mazedonien ein Beobachtungskorps von 80 000 Mann aufzustellen. Dieses Vorgehen ist, wie man glaubt, gegen Oesterreich gerichtet. Die Meinung gewinnt an Boden, daß Rußland die Besetzung von Bulgarien, und Oesterreich die von Serbien und Mazedonien im Schilde führen. Die Pforte hat sich von Serbien Erklärungen über die Zusammenziehung von Truppen an der türkischen Grenze erbeten.

— Rußland soll ferner an der rumänischen Grenze Truppen zusammenziehen und mit Rumänien über den Durchzug verhandeln.

### Landesnachrichten.

\* **Altensteig**, 16. Juli. Dem am Sonntag bei der Plenarversammlung des Krankenunterstützungs-Vereins vorgetragene Rechen-

schaftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein im letzten halben Jahre eine Einnahme von 144 M. 33 Pf. und eine Ausgabe von 119 M. 36 Pf. hatte. Es fielen 11 Krankenunterstützungs- und 2 Sterbefälle an, welche den Betrag von 105 M. beanspruchten.

\* **Am 10. ds. Mts.** brach in Würzburg, D.A. Calw, nachts zehn Uhr, auf bis jetzt nicht ermittelte Weise ein Brand aus, durch welchen die einstöckige Scheuer und das Wasch- und Badhaus des Bauern Johann Michael Frommer zerstört und dessen Wohnhaus und das des Gemeindepflegers Joh. Georg Burkhardt in nicht bedeutendem Maße beschädigt wurden. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 2400 M.

\* **Stuttgart**, 13. Juli. Bezüglich der Nachricht, daß in mehreren Bezirken die Menschenpocken ausgebrochen seien, wird jetzt von amtlicher Stelle mitgeteilt: Vor etwa 4 Tagen wurden zwei Arbeiter eines hiesigen Bettfedergeschäfts in's Katharinenhospital verbracht, da bei ihnen leichte Anzeichen der Pockenkrankheit auftraten. Die Arbeiter scheinen durch Berührung mit importierten Bettfedern (aus Ungarn) angesteckt worden zu sein. Die Kranken sind indes ganz wohl. Der eine hat schon wieder das Bett verlassen und in ca. 8 Tagen werden beide, wie sich die Ärzte ausgesprochen haben, wieder als vollständig genesen entlassen werden können. Die Polizei hat alle erdenklichen Maßregeln ergriffen, um die umwohnende Nachbarschaft zu beruhigen.

\* **Ludwigsburg**, 15. Juli, 11 U. 30 M. vorm. Bei freundlichem Sonnenschein fand soeben die feierliche Eröffnung der Gewerbeausstellung durch Prinz Wilhelm statt. Prinzessin Charlotte, Prinz Ernst v. Weimar, Min. v. Holber waren zugegen. Der Stadtvorstand begrüßte die Versammlung, der Vereinsvorstand hielt die Festrede. Es folgten Orgelspiel und Gesangsvorträge. Die Ausstellung ist überraschend schön und anziehend.

\* Durch die anhaltende Rasse ist in den Reutlinger Weinbergen ein Erbrusch entstanden, welcher sich auf eine Fläche von 15–20 Morgen erstreckt. Der ganze Boden und mit ihm alles, was darauf ist, Bäume, Reben, Mauern etc. wurde verschoben und die Markungsgrenzen sind ganz verrückt.

\* Die Maschinenfabrik Göttingen ist eben mit Fertigstellung eines Waggons beschäftigt, welcher ohne Dampftrieb, insbesondere für Secundärbahnen sich eignet, dessen Motor unter dem Wagen selbst sich befindet und der in wenigen Tagen seine erste Probefahrt machen wird. So viel man hört, soll dieser neue Motor bei der Silberbahn erstmals in Anwendung kommen.

\* Das Liederfest in Heilbronn hat ein Defizit von etwa 3500 M. bei ca. 29 000 M. Ausgaben gemacht.

\* **Brenz a. d. Br.**, 13. Juli. Am Sonntag Abend spielte sich hier eine aufregende Szene ab. Der Drahtarbeiter B. nahm, nachdem er in seinem Hause getobt und gewütet und alles zerstört hatte, eine Sense, rannte mit derselben durch die Straße unter Fluchen und Drohungen, zwei hiesige Bürger, Hommel und Fröhlich, um einen Kopf kürzer zu machen. Als der Unhold am Hommelschen Gasthause anlangte, schlug er sofort mit der Sense die Fenster ein. Der Ortspolizeidiener wollte sich des Wütenden bewähigen, wäre aber beinahe übel weggekommen, wenn nicht im Augenblick andere zu Hilfe gekommen wären, welche dem gefährlichen Menschen seine Waffe abnahmen und ihn in Haft verbringen halfen, wo er seiner Strafe entgegensehen wird.

\* **Serabronn**, 14. Juli. Folgender in

dem benachbarten Kleinbreitheim vorgekommener Fall beschäftigt die Gemüter in unserer ganzen Umgegend. Ein dortiger Bauer verwahrte die Summe von 90 Mark in einem Behälter seiner obern Stube. Der 11 1/2-jährige Knabe des Mannes, der den Schatz entdeckt hatte, zog seinen Kameraden, den 13-jährigen Sohn des Nachbarn, in die Mitwisserschaft und die beiden Knaben stahlen und verjübelten das Geld in einem nahegelegenen Wirtshause in der Zeit von kaum 5 Wochen.

\* Ulm, 14. Juli. Zur Warnung für Hausfrauen! In letzter Zeit hielt sich ein Hausierhändler mit Stickeren und Spitzen hier auf, der sich — unter Berufung auf andere angesehene Familien in hiesiger Stadt, mit denen er Geschäfte gemacht — in verschiedene hiesige Häuser Eingang zu verschaffen wußte und seine Ware als echte Stickeren und Spitzen, sogen. Brüsseler Spitzen, anpries und teilweise auch verkaufte. Eine der geprellten Damen ließ die von ihr als echte Spitze gekaufte Ware tagieren und es stellte sich hierbei gelegentlich der durch die Polizei in drei hiesigen Spitzengeschäften angestellten Nachforschungen heraus, daß solches nicht nur keine echten Spitzen, sondern sogen. sächsische Spitzen waren, die in jedem hiesigen derartigen Geschäfte in gleicher Qualität um 50—70 Pfg. pro Meter zu haben sind, während fraglicher Dame 2 Mk. pro Meter abverlangt wurden, die der übrigens nachher festgenommene Schwindler auch erhielt.

\* (Verschiedenes.) In Heilbronn stürzte der Malergehilfe Ernst Barth von einem Hause der Friedrichstraße drei Stock hoch herab und erlitt einen Schädelbruch, welcher den sofortigen Tod zur Folge hatte. — Am Sonntag Abend nach 10 Uhr wurde der Besitzer der Angermühle, Wih. Mühl-Schlegel von Biberach auf dem Heimwege nach der etwa 2 Kilometer entfernten Mühle von 2 Strolchen angefallen und so geschlagen, daß der linke Schulterknochen zerbrach, das Gesicht und der Kopf schwer verletzt ist. Der Angefallene blieb bewusstlos liegen, und wurde von des Weges gehenden Leuten aufgefunden und heimgebracht. Nach den Thätern wird gefahndet. — In Weingarten hat sich die Frau eines dortigen Gastwirts, an welcher schon seit längerer Zeit Geistesstörungen bemerkt worden sind, in ihrem Bette durch einen Schuß in den Mund das Leben genommen.

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 13. Juli. Der Kaufmanns-Commis Wisnmann mit seinem Genossen Sobisch, welche jüngst durch Fälschung die Diskontogesellschaft um 12,000 Mk. schädigten, wurden gestern Abend in Marseille an Bord eines nach Algier gehenden Schiffes verhaftet und sind nach hier unterwegs.

\* Berlin, 13. Juli. Die Verschärfung der Parteikämpfe in Frankreich wird hier mit gesteigerter Aufmerksamkeit betrachtet. Man

hält die Möglichkeit eines royalistischen Putches für nicht ausgeschlossen. Die Lage erscheint um so ernster, als die Staatsmänner der Republik leicht auf den gefährlichen Ausweg verfallen könnten, den inneren Schwierigkeiten durch eine Division nach außen zu entgehen, wozu die Orientfrage mehr als erwünscht Gelegenheit bietet.

\* Berlin, 14. Juli. In hiesigen Regierungskreisen erfüllt es mit großer Genugthuung, daß das Ausland der deutschen Unfallversicherungs-Gesetzgebung so große Beachtung zollte. Nicht nur Rußland, welches bereits einen hohen Brauten hierher gesandt hat, um die gedachte Gesetzgebung, namentlich in ihrer praktischen Ausführung kennen zu lernen, sondern auch verschiedene andere Staaten haben sich mit dem Ersuchen an die deutsche Reichsregierung gewandt, Berichte über die Ausführung des Gesetzes und die damit in Verbindung stehenden Einrichtungen zu erhalten. Gleichzeitig ist die Diefersendung von Sachverständigen der gedachten Staaten angekündigt worden.

\* Einen schrecklichen Tod hat die 17 Jahre alte Tochter des Lederhändlers Gollancz in Berlin gefunden. Fräulein Hedwig G., welche kürzlich in der Nachmittagsstunde durch die Münzstraße ging, entfiel der Schirm. Sie bückte sich, um ihn aufzuheben und fiel dabei um. In demselben Augenblick fuhr das Hinterrad eines mit 30 Zentner Kohlen beladenen Wagens über ihren Kopf, so daß sie auf der Stelle eine Leiche war. Die Verbliebene war ein hübsches und allgemein beliebtes Mädchen.

\* Konstanz, 14. Juli. Der kaiserliche Sonderzug traf 8 Uhr 5 Minuten hier ein. Der Kaiser, der sehr wohl ausah und kaum eine Spur von Ermüdung der Reise zeigte, begrüßte auf dem Bahnhof den Großherzog und die Großherzogin, so wie die übrigen zum Empfang erschienenen Herrschaften und fuhr dann mit der Großherzogin durch die prächtig mit Laubgewinden und buntfarbigstem Flaggenschmuck gezierte via triumphalis nach der Landebrücke. Am Bahnhofausgang stand das Offizierkorps, unterwegs bildete die Schuljugend Doppelpalier. Auch die Kriegervereine und die Feuerwehr waren dort aufgestellt. Im Hafen trugen die Dampfer Flaggen und Wimpel aller Uferstaaten. Der Salondampfer „Kaiser Wilhelm“ mit der Kaiserflagge am Mast nahm den Kaiser auf und fuhr unter donnernden Hochrufen der zahllosen Menge 8 Uhr 20 Minuten nach der Insel Mainau.

\* Dillingen. Die hier mit großer Heftigkeit unter der Mannschaft des 2. Chevaulegers-Regiments aufgetretenen Erkrankungen, welche anfänglich wegen der gleichen Symptome für Typhus gehalten wurden, haben sich nun als Genickstarre herausgestellt; leider ist trotz der sorgfältigsten Pflege schon ein Soldat gestorben, 13 stehen zur Zeit in ärztlicher Behandlung.

\* Nach den letzten Zeitungsnachrichten wird zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten Luitpold nur eine kurze Begrüßung am

Münchener Bahnhof stattfinden und alsdann die Weiterreise des Kaisers erfolgen. Der Prinzregent geht nicht nach Augsburg. Die Unterlassung von Festlichkeiten erklärte sich einerseits aus der Landesstraue in Bayern, andererseits aus der Rücksicht auf die zu schonende Gesundheit des Kaisers.

\* München, 14. Juli. Prinz Ludwig Ferdinand begiebt sich mit Familie demnächst zu dauerndem Aufenthalt nach Würzburg.

\* (Ein Kind von Ratten angefallen.) Eine Frau in Würzburg ließ dieser Tage ihr 1 1/2-jähriges Kind kurze Zeit unbeaufsichtigt. Als sie wieder in die Wohnung zurückkehrte, vernahm sie ein entsetzliches Geschrei, worauf sie bemerkte, daß das Kind von Ratten an den beiden Händen so arg zugerichtet war, daß es in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

\* Ein rechter Dummerjungenstreich, der für die Thäter, bezw. für deren Angehörige jedenfalls recht üble Folgen haben wird, ist vor einigen Tagen in Nürnberg verübt worden. In einer sehr großen Anzahl von Geschäften der Hauptverkehrsstraßen, stellenweise Haus für Haus, sind die großen Spiegelscheiben der Schaufenster zertrümmert und zerschnitten worden, anscheinend mit einem Glaserdiamanten. Der angerichtete Schaden wird, soweit er sich bis jetzt übersehen läßt, auf 6000—8000 Mk. veranschlagt. Die Thäter sollen Schulbuben gewesen sein.

\* Der Fremdenverkehr am Rhein ist gegenwärtig ein sehr stätlicher. Besonders stark wird das Nationaldenkmal auf dem Niederwald besucht. Die beiden Niederwaldbahnen beförderten am vergangenen Sonntag über 3000 Personen.

\* Bremen, 14. Juli. Der Lloyd-Dampfer „Salier“ eröffnete heute die neue Postdampferlinie nach Australien.

\* Mühlhausen i. Elz., 12. Juli. Der Streik der Zimmerleute dauert nach der „Fr. Ztg.“ fort, und wie es scheint, wollen die Arbeiter die von den Meistern festgesetzten Bestimmungen nicht annehmen, sondern eher Mühlhausen verlassen, als sich fügen. Die Meister bieten einen Minimallohn von 3 Mk. 30 Pfg. pro Tag und verlangen, daß bis 7 Uhr abends gearbeitet wird. Die Gesellen wollen aber nur bis 6 Uhr arbeiten und verlangen 3 Mk. 20 Pfg. pro Tag.

**Ausland.**

\* Wien, 13. Juli. In der belebtesten Straße der Vorstadt Währing, der Schulgasse, wurde heute nachmittag auf eine Mikaberfleißerin ein Raubattentat verübt. Ein unbekannter, elegant gekleideter Mann würgte die Frau in einem Gewölbe, raubte ihr etwa fünfzig Gulden und entfloß dann.

\* Paris, 13. Juli. In der Deputiertenkammer war heute in den Wandelgängen die Prinzenangelegenheit ausschließlich Gegenstand der Unterhaltung. Vielfach wird die Ansicht laut, falls der Herzog von Chartres ebenfalls

**Die Buschmühle.**

Novelle von E. Jacow.

(Fortsetzung.)

„Ich mag keinen anderen Hund,“ sagte Ilse entschieden, es schimmerte sogar etwas wie herber Trotz hindurch, worauf hin sie sich Bodo bedeutend interessierter ansah.

„Die Zeit heilt allen Schmerz,“ meinte er pathetisch, „wir sprechen noch davon. Erlauben Sie, daß ich Sie zu Ihrem Herrn Vater zurückbegleite, ich war auf dem Wege dahin.“

„Gehen Sie nur,“ meinte Ilse freundlich, „ich möchte hier noch verweilen.“

„Wenn Sie mir fest zusagen wollen, recht bald Ihren Herrn Vater nach Wendenheim zu begleiten, Sie haben es ohnehin meiner Mama versprochen, so befreie ich Sie augenblicklich von meiner störenden Gegenwart.“

„Ich komme einmal,“ entgegnete das junge Mädchen kurz und sah zerspreut fort.

Sein beobachtender, bringender Blick genierte sie.

„Warum machen Sie mir keinen Vorwurf?“ fragte er ernsthaft.

„Sie haben mich weder gescholten, noch laut angeklagt. Sind Sie mir nicht sehr böse?“

„Ich nahm an, daß sie meinen Bill mit einem Reh verwechselten, darum scholt ich nicht. Böse bin ich Ihnen trotzdem, Sie hätten sich vorsehen können!“

„Ich bitte um Verzeihung,“ sagte der Rittmeister, „es soll mir eine Ehre sein!“

Er lächelte zweideutig, grüßte achtungsvoll und ging davon.

Am anderen Morgen galt Ilse erster Ausgang dem kleinen Waldgrabe. Ihr war so wehmütig, die Welt schien ihr leerer als sonst, das ganze Leben weniger schön. Dem Rittmeister grollte sie aus tiefem Herzen, um so mehr, da der Vater ihn nicht genug der Bemühung wegen mit dem toten Hunde preisen konnte. Aber er war doch auch recht gutherzig, sie mußte es gelten lassen, als sie das kleine Grab erblickte. Es war reizend geschmückt und von einem niedlichen Gitter umgeben. Die daran errichtete Tafel trug den Namen Bill in gotischen, schönen Lettern und ein frischer Rosenkranz prangte auf dem mit Epheu bepflanzen Hügel.

Wie anders würde Ilse darüber gedacht haben, hätte sie den alten Wendenheimer Gärtner unter den üppigen Scherzreden seines Gebieters gestern nachmittag bei der Arbeit gesehen!

Sie empfand so einfach und natürlich. Wie konnte sie da umhin, überrascht und enthusiastisch dankbar zu sein!

Als der Müller am nächsten Tage, es war an einem Sonnabend, nach Wendenheim fuhr, sträubte sie sich nicht, wie es schon öfter zu Bebrüch's Aerger geschehen war, ihn zu begleiten. Die Müllerin schüttelte übelläunig den Kopf, als Sturz selbst mit wichtiger Amtsmiene aus dem Kleidervorrat Ilse den besten Staat auswählte, ein prächtiges, weißes Mullkleid mit rosa Schleifen, es stammte von der Hochzeit ihrer Schwester her und war eben erst frisch gewaschen und aufgearbeitet. Wie viele Mühe hatte das gemacht, und nun sollte es in den Wagenkissen auf dem staubigen Wege verdorben werden.

Ilse war ganz einverstanden mit dem Vater. Ihr war ordentlich feierlich zu Mut, sie hatte eine Mission, sie mußte dem Rittmeister danken.

In Wendenheim traf man nur die alte Excellenz, Herr Bodo war



Einspruch erheben sollte, werde die Regierung sofort auch diesen und mit ihm alle übrigen Prinzen ausweisen. Viele Abgeordnete der verschiedensten Parteirichtungen wollen in dem Falle die Einziehung der orleanistischen Güter beantragen.

\* Paris, 14. Juli. Ungefähr 300 Personen nahmen in der Kapelle von Neuilly an der Feier des Jahresgedächtnisses für den Herzog von Orleans teil. Die Familienmitglieder der Orleans waren eingekerkert von dem Herzog und der Herzogin von Chartres.

\* Paris, 14. Juli. In der Deputiertenkammer interpellierte Keller wegen der Ausweisung des Herzogs von Numale. Der Kriegsminister rechtfertigte das Verfahren der Regierung. Die Kammer erteilte hierauf der Regierung mit 375 gegen 168 Stimmen ein Vertrauensvotum und beschloß mit 331 gegen 180 Stimmen, die heutige Rede des Kriegsministers öffentlich anschlagen zu lassen.

\* Paris, 14. Juli. Trotz der großen Heftigkeit der gestrigen Kammerverhandlungen ist die Sprache der Blätter heute ziemlich ruhig und trotz der Verbreitung gegenteiliger Gerüchte wird allgemein angenommen, daß der Herzog von Numale so gleich nach der amtlichen Mitteilung des Ausweisungsbefehls widerstandslos Frankreich verlassen werde. Obgleich Numale im allgemeinen nicht unbeliebt zu sein scheint, ist die Teilnahme an seinem Schicksal doch geringer als bei der Ausweisung des Grafen von Paris, da Numale sich die Ausweisung lediglich selbst zuschreiben hat.

\* Der „Kreuztg.“ meldet man aus Paris: Außer drei vor den Dardanellen ankommenden russischen Torpedobooten, welchen die Türkei die Durchfahrt verwehrt, sind noch andere Boote von der Ostsee nach dem Schwarzen Meere unterwegs.

\* Paris, 14. Juli. Das Nationalfest verlief sehr ruhig. Die Straßen im Mittelpunkt und die Volksviertel sind fast ebenso reich geschmückt, wie in dem vorhergehenden Jahre; die aristokratischen Viertel zeigen wenig Fahnen- und an allen Orten finden Musikaufführungen und andere Vergnügungen statt. Obgleich es fast fortwährend regnet, ist fortgesetzt ein großer Zulauf zu den Longchamps, wo Kriegsminister General Boulanger die Parade abhält. General Boulanger begab sich gegen 2 1/2 Uhr dorthin. Die Vorreiter des Zuges bildeten 16 Spahis. Diesen folgte Boulanger mit seinem Stabe und vielen Offizieren und diesem schlossen sich zehn Generale an. Mehrere Offiziere fremder Nationen folgten; sodann etwa 100 Offiziere der verschiedensten Waffengattungen und Rangstufen. Den Schluß des Zuges bildete eine Schwadron Kürassiere. Als Boulanger das Ministerium verließ, rief die Menge: „Es lebe Boulanger!“ „Es lebe die Armee!“ In den Straßen, welche der Zug durchschritt, rief die Menge: „Es lebe die Armee!“ Auch wurden Rufe: „Es lebe Boulanger!“ laut.

\* Belfast, 14. Juli. Anlässlich eines von Organisten veranstalteten Konzertes fanden vergangene Nacht erste Unruhestörungen statt. Die Organisten wurden von den Gegnern mit Steinwürfen angegriffen und erwiderten die Steinwürfe; es entspann sich nahezu ein einständiger Kampf, ehe die verstärkte Polizei die Ruhe herstellte. Gleichzeitig fanden in anderen Stadtteilen ähnliche Unruhestörungen statt, wobei sogar Gewehrschüsse gewechselt wurden. Mehrere Häuser sind vollständig zerstört, viele Menschen sind verwundet. Die Straßen sind jetzt von Infanterie und Artillerie besetzt.

\* Die Stimmung in Rußland ist gegenwärtig gegen Deutschland wieder sehr gereizt. Alles für Rußland Unangenehme auf finanziellen, wie auf politischem Gebiete wird Deutschland in die Schuhe geschoben. Nicht ganz ohne Veranlassung kommt, so wird der „Säles. Ztg.“ aus Petersburg geschrieben, eine solche Unzufriedenheit meistens während des Sommers, vor der Erntezeit, zum Ausdruck, denn gerade jetzt macht es sich fühlbar, wie schwer die deutschen Kornzölle auf Rußland lasten. Alle russischen Gutsbesitzer, nicht nur im Westen, sondern bis tief ins Innere des Reiches, klagen bitter über dieselben, denn sie werden ihr Getreide nun nicht mehr los, oder müssen es zu Schleuderpreisen verkaufen. Augenblicklich sind es aber auch die politischen Verhältnisse, die verstimmen, und da man die eigene Schuld an der verfehlten Balkanpolitik nicht eingestehen will, so findet man in Deutschland den Sündenbock. Alle Mißerfolge Rußlands, auch in Bulgarien, sind durch deutsche Quertreibereien herbeigeführt worden. Man spricht wohl auch von Oesterreich, aber immer nur als von einer ganz unter deutschem Einfluß stehenden Macht, die willenlos der von Berlin oder von Warschau gegebenen Richtung folge. Bisher war es nur die ohnehin deutschfeindliche panslawistische Presse, welche in dieser Weise gegen Deutschland schürte; die Regierung verhielt sich ganz neutral. Neuerdings fängt jedoch auch die einflussreichste Organ der russischen Presse, die Katkoff'sche „Moskowskaja Wjedomosti“, an, sich in gleicher Weise zu äußern, was besonders bemerkenswert ist. Ihr Herausgeber, Scheinrat Katkoff, ist, wie bekannt, einer der vertrautesten Ratgeber des Kaisers, und man kann seinem Blatte eine beinahe maßgebende Bedeutung beilegen. In der genannten Zeitung wird anlässlich des Verhältnisses Deutschlands zum Fürsten von Bulgarien die deutsche Politik besprochen, und da heißt es: „Man kann die deutsche Politik alles anderen beschuldigen, nur nicht der Sentimentalität oder der Gefälligkeit gegen andere Staaten. In ihr gilt nur die Berechnung. So lange es in der Berechnung liegt, den Fürsten Alexander zu dulden, so lange wird derselbe als nicht unnütz in den Augen Deutschlands dastehen, und man wird ihn nicht, wenn gegenüber es auch sei, aufopfern, es sei denn, daß eine solche Gefälligkeit erkaufte werde. Zurzeit thut man in Berlin viel für

den Prinzen Battenberg, nicht aus Gefälligkeit für Rußland, sondern für England. Ist es nicht diesem Umstande zu danken, daß Fürst Alexander glücklich die von ihm begonnene politische Räuberzucht durchführt?“ Auf russische Eingebung ist auch das Gerücht zurückzuführen, nach welchem Fürst Alexander aus der preussischen Heeresliste gestrichen werden sollte. Es diene als Fühler, der aber sehr ungeschickt ausgestreckt worden war, man merkte in Berlin die Absicht — und ward verstimmt.

\* Dorpat, 13. Juli. Der Großfürst Wladimir empfing gestern die Vertreter der Universtität, des Adels und der Stadt, sagte, er bereise zwar das baltische Küstengebiet lediglich zu militärischen Zwecken, könne aber erklären, daß alle Maßnahmen zur Vereinigung des Ostseegebietes mit dem russischen Reiche nach dem festen Willen des Kaisers im Sinne einer größeren Annäherung an die russische Familie angewandt würden. Der Kaiser erblicke darin ein rechtes Unterpfand für das Gedeihen des Ostseegebietes und halte fest an dem Vertrauen zu seiner Bevölkerung, welches Vertrauen er als Vermächtnis seines Vaters ansehe.

### Handel und Verkehr.

\* Marbach, 13. Juli. Der heutige Viehmarkt war wie seit lange nicht mehr, außerordentlich stark befahren. Es waren im ganzen 1329 Stück der verschiedenen Viehgattungen beigegeben. Der Handel ging sehr lebhaft, besonders in schweren Ochsen, an welchen auf den hiesigen Märkten nie Mangel ist. Von diesen wurden 8 Eisenbahnwagen voll verladen, für Händler aus Mannheim und Mainz. Weniger stark wurde gehandelt in Melk- und Ziegen. Die Preise erhielten sich auf der seitherigen Höhe.

\* Von der Böttwar, 14. Juli. Die Aussichten auf einen wenn auch nur bescheidenen Ertrag der Weinberge vermindern sich von Tag zu Tag. In den niederen Lagen haben schon die Maifröste mit den damals eifrig kalten Nordostwinden das ihrige dazu beigetragen, alle Fruchtansätze gründlich zu zerstören. Den Weingärtnern blieb immer noch die Hoffnung, daß von den mittleren und hohen Lagen wenigstens ein halber Herbst zu erwarten sei. Nun aber fiel die Traubenblüte in die vorigen Monat wochenweise andauernde kalte Regenzeit und diese hatte auf die Entwicklung der Fruchtansätze einen solch ungünstigen und verderblichen Einfluß, daß dieselben tagtäglich mehr verschwinden und an vielen Weinstöcken keine einzige Beere mehr zu sehen ist. Nur die Trollinger und Sylbauer versprechen einigen Ertrag. Der heutige Jahrgang erinnert bezüglich des Weinetrags an die Mißjahre von 1812—18. Bei solch trüben Weinaussichten darf's niemand wundern, daß der fernbdige Wein nahezu um's doppelte — was nämlich helle Ware ist — gestiegen ist.

Für die Redaktion verantwortlich: W. Meier, Altensteig.

in die Stadt gefahren. Bedreht hatte keine Zeit, seine Rückkehr abzuwarten. Er mußte fort. Auf freundliches Bitten der Frau von Dahlen ließ er Ilse geschmeichelt zurück. Die Dame versprach ihm die Tochter am Montag von ihrem Sohne zurückgeleitet zu lassen.

Ilse zitterte fast furchtsam in der ihr fremden, vornehmen Umgebung. Sie blieb ungeru hier und flüsterte das dem Vater zu.

„Närrin,“ erwiderte er leise, „du bekommst mehr Geld als ganz Wendenheim wert ist!“

In diesem überlegenen Bewußtsein trennte er sich von seinem Kinde und verabschiedete sich halb gönnerhaft, halb ehrerbietig von der Erzellenz.

Frau von Dahlen bemühte sich redlich, dem kleinen Gast die Stunden zu verkürzen. Sie fand Gefallen an Ilse, nur erschreckte sie eine gar zu erstaunliche Einfältigkeit ihres Denkens und Fühlens. Abgesehen davon, daß Ilse sehr, sehr wenig unterrichtet war, würde sie sich je zur ebenbürtigen Gefährtin ihres Sohnes heranbilden lassen, ihres schönen, stolzen Bobos! Sie wurde beruhigter, als dieser erschien und die jungen Leute bald harmlos mit einander plauderten.

„Wissen Sie wohl,“ meinte der Rittmeister scherzend zu dem Gast, „daß Sie Ihre heutige Fröhlichkeit weit besser kleidet als die Trauerwitene um den unseligen Bill? Es war und blieb etwas Hundemähiges darum, vergehen Sie!“

Wieder überhörte sie den Spott in dem derben Wit und meinte schüchtern:

„Sie haben so schön für ihn gesorgt, ich danke Ihnen dafür.“ Ihre kleine, rosige Hand streckte sich ihm innig entgegen. Er widerstand nicht. Er hielt das reizende Gebilde fest, er betrachtete es mit der Miene des Schönheitskenners.

Ilse reichte mit ihrem blonden Kopf ungeschicklich bis zu seiner Schulter.

„Nicht imposant,“ dachte die Erzellenz, „aber lieblich, ungemeyn lieblich und dann das viele Geld!“ Nach Frauenart prüfte sie Ilse im Laufe des Tages, wie man ein Instrument stimmt und probiert.

„Wenig Klangfarbe, viel Frische,“ das war und blieb ihr Resultat.

Am Montag vormittag kam Ilse zurück. Frau von Dahlen sah mit ihr im Fond des wappengeschmückten Wagens, der Rittmeister fuhr selbst. Das sah sehr schön und sehr elegant aus.

Bedreht schwoll das Herz hoch auf bei dem Anblick. Er stürzte aus der Mühle vor den Wagen, er lud die Herrschaften ins Haus. Man dankte. Frau von Dahlen vertröstete ihn auf ein nächstes Mal.

Ilse wurde von ihrem Vater wie eine Prinzessin aus dem Wagen gehoben. Er dankte den Herrschaften für ihre Freundlichkeit, aber er wollte sich auch als reicher Mann dankbar erweisen. Er griff in die Tasche und reichte dem Bedienten hinten auf dem Wagenstuhle einen blanken Thaler hinauf, nicht verstoßen, sondern frank und frei, wie ein Mann, der sich das erlauben kann.

Die alte Erzellenz errödete. O, wie schwer war's, eine Schwieger-tochter unter dem Stande auszuwählen! Aber da stand Ilse blond, zart, lieblich. Frau von Dahlen wankte nicht in ihrem Entschluß. Sie winkte grüßend, recht mütterlich, mit der Hand nach ihr und nickte ihr wiederholt freundlich zu, als der Wagen schon davonrollte.

Ilse wischte verstoßen eine unvernünftige Thräne ab, die ohne allen Grund über ihre Wangen lief, auch ein Seufzer brach sich Bahn über die Rosenslippen, halb Angst, halb Freudenton.

(Fortsetzung folgt.)

Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Reisig-Verkauf.**



Am Dienstag den 20. Juli nachmittags 3 Uhr im Hirsch in Edelweiler aus den Abteilungen Leimengrube und Holländertweg 1262 Nm. un- ausgeprägtes Nadelreis und 100 Nm. Schlagabraum.

**Württembergischer Schwarz- wald-Verein.**

Bezirks-Verein Altensteig.

Diejenigen Einwohner der hiesigen Stadt und den umliegenden Ort- schaften auch Nichtwirte, welche Luft- kurgäste beherbergen, werden ersucht längstens am dritten Tage nach An- kunft der letzteren, deren Namen und Stand dem Unterzeichneten mit- zuteilen um eine Kurliste aufstellen zu können.

Altensteig, den 15. Juli 1886.  
Der Vorstand:  
Stadtschulth. **Welfer.**

Altensteig.

**Krieger-Verein.**

Morgen Sonntag den 18. ds. präzis 11 Uhr

Abfahrt vom Vereinslokal zu dem in Ebhausen stattfindenden 2. Krieger- tag, wozu sämtliche Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung eingeladen werden. Besonders werden diejeni- gen Mitglieder, welche ihre Beteilig- ung durch Unterschrift angezeigt haben an ihr gegebenes Versprechen erinnert.

vom Vorstand.

Altensteig.

**Pferd feil!**

Eine schöne, 5jährige **Glanz-Rappenstute**, ohne Abzeichen, 1,62 m groß, zu jedem Dienst tauglich, hat zu verkaufen

**Johs. Welfer,**  
Gerber.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Plätter überhaupt; außerdem er- scheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



**Die Modentwelt.**

Illustrirte Zeitung für Toilette und Hand- arbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis viertelj. M. 1.25 — 75 Kreuzer. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toi- letten und Handar- beiten, enthaltend ge- gen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Her- ren und die Bett- und Tischwäsche u., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß und Buntstickerei, Namens-Schiffen u. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postan- stalten. — Probenummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Opern- gasse 3.

**Treibriemen**  
— bester Qualität —  
bei Gebr. Stens, Esslingen  
Gerberei & Treibriemenfabrik.

  
**E b h a u s e n.**  
Zu dem am  
**Sonntag den 18. ds. Mts.**  
hier stattfindenden  
**II. Bezirks-Kriegertag**  
des oberen Nagoldgau's  
ladet Freunde und Gönner der Sache geziemendst ein  
Der Ausschuss.

Altensteig.  
**Haupt-Versammlung**  
des  
**Gewerbe-Vereins**  
am Samstag, den 17. ds., abends 7 1/2 Uhr in der „Traube.“  
Tagesordnung:  
1., Rechenschaftsbericht.  
2., Neuwahl des Ausschusses.  
3., Vortrag von Hrn. Schullehrer Schittenhelm über das Thema:  
„Des Handwerks goldener Boden.“  
4., Verkauf außer Circulation gefeilter Vefeschriften.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein  
der Ausschuss.

**Die Erwartungen weit übertroffen.**  
Herrn W. S. Zidenheimer in Mainz. Nachdem ich seit einer Reihe von Jahren, zuerst 1874, Ihren rheinischen Trauben-Brust- Honig\*) geführt, mache mir das Vergnügen, Ihnen zu berichten, daß meine Erwartungen damals bei Uebernahme einer Niederlage, weit übertroffen sind. Sie wissen ja wie viel und wie oft ich neue Sendung bestellte. Jeder Konument ist des Lobes voll über die große Vorzüglichkeit Ihres köstlichen Traubenpräparats und die oft überraschende schnelle Wirkung desselben. Senden Sie auf's Neue (folgt Bestell.)  
Demmin, den 20. Februar 1886.  
**Friedrich Altmüller, Apotheker.**  
\*) Zu haben à Flasche 1, 1 1/2 und 3 Mark nebst Gebr.-Anw. und vielen Attesten in Altensteig bei **Chr. Burghard.**

**TOLLWERCK'SCHE**  
**BRUSTBONBONS**  
Paquet 50 Pfg.  
Die ausser- ordentliche Verbreitung dieses Haus- mittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpak- lung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kenn- zeichnen sich die Verkaufsstellen durch angelegte Firmen-Schilder.

**Für Kapitalisten und Geldentleiber!**  
**Zeitersparnis und genaue Berechnung!**  
Bei J. Lang in Tauberbischofsheim sind erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben:  
**Tafeln**  
zur Berechnung der Zinsen aus jedem Capitalbetrag in Deutscher Reichswährung **von 1 bis zu 365 Tagen**  
zu 3, 3 1/2, 3 3/4, 4, 4 1/4, 4 1/2, 4 3/4, 5, 5 1/4, 5 1/2, 5 3/4 %.  
Nebst Tabellen zur Zeitberechnung, Umwandlung der Reichs- währungen in ausländische Münzen, Bestimmung der Jahresgehälte und Jahreslöhne auf jede beliebige Zeit.  
Von Münch und Weiler.  
Quartausgabe. — Zweite Auflage. — Preis geb. 4 M.

**W. Rieker in Altensteig**  
empfehlte sich zu eleganter Ausführung von Buchdruckerarbeiten bei prompter Bedienung & mässigen Preisen.

Altensteig.  
Unterzeichneter verkauft am Montag den 19. Juli abends 7 Uhr, im Gasthaus zum „Hirsch“  
**2 3/4 Morgen Acker**  
in 4 Zelgen, mit Frucht angeblümt. Der Acker kann auf 4 Jahreszieler gekauft werden und wird bei an- nehmbarern Gebot gleich zugesagt.  
Johs. Beck.

B ö r b a c h.  
Ein jüngerer  
**Müller**  
wird zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Carl Reichert,  
Müller.

  
**MACK'S**  
**DOPPEL- STÄRKE**  
à 25 Pf. per 1/2 Ct. Cart.  
Gibt die schönste Wäsche.  
Alleiniger Fabrikant! **H. MACK in ULM**

Egenhausen.  
**Chlorkalk**  
zum Bleichen  
empfiehlt  
J. Kaltenbach.

Hamburg-Amerikanische  
Packetfahrt-Artien-Gesellschaft  
Dampfpost  
Hamburg-Havre-New-York  
Auskunft erteilt: **W. Rieker u. Carl Gensler** Coburg in Altensteig, **J. Kaltenbach** in Egenhausen.

Altensteig. Schrammen-Zettel vom 14. Juli.	7 50	6 90	9 20	6 60	7 65	7 80	9 75	7 50	80 Pf.
Neuer Dinkel	7	6	9	6	7	7	9	7	9 n. 10 Pf.
Rennen									
Haber									
Gerste									
Bohnen									
Weizen									
Roggen									
Weißkorn									
Wittnalienpreise vom 14. Juli.									
1/2 Kilo Butter									
2 Eier									

**Telegramm.**  
Vor Schluß des Blattes eingetroffen.  
Paris, 16. Juli. Kriegsminister Boulanger ließ den Senator Careinty auf Pistolen fordern. (Aus welchem Anlaß ist uns noch unbekannt. Siehe auch auf Seite 2 den zweiten Berliner Artikel. Die Red.)

**Frankfurter Goldkurs**  
vom 14. Juli 1886.

Dufaten	9. 52—56
20-Frankenstücke	M. 16. 16—19
Englische Sovereigns	20. 28—33
Russische Imperiales	16. 68—72
Dollars in Gold	4. 15—19